

BESPRECHUNG

DI SEGNI, Leah / TSAFRIR, Yoram (†)/ GREEN, Judith: *Onomasticon of Iudaea-Palaestina and Arabia in the Greek and Latin Sources II/1. Aalac Mons – Arabia, Chapter 4*, Jerusalem: The Israel Academy of Sciences and Humanities, 2017, iv + 688 + T.S., geb., 370 NIS, ISBN 978-965-208-202-2.

DI SEGNI, Leah / TSAFRIR, Yoram (†)/ GREEN, Judith: *Onomasticon of Iudaea-Palaestina and Arabia in the Greek and Latin Sources II/2. Arabia, Chapter 5 – Azzeira. Research Bibliography, Indexes and Maps*, Jerusalem: The Israel Academy of Sciences and Humanities, 2017, iv + 726 + T.S., geb., 370 NIS, ISBN 978-965-208-228-2.

Der umfangreiche zweite Band des „Onomasticon of Iudaea-Palaestina and Arabia in the Greek and Latin Sources“ befasst sich in zwei Teilbänden ausschließlich mit Toponymen, die mit dem Buchstaben A beginnen. Dies ist dem Umstand geschuldet, dass das Toponym *Arabia* nach *Jerusalem* mit Abstand am meisten in den Quellen belegt ist und dementsprechend im vorliegenden Onomastikon sehr viel Platz einnimmt (435-872). Während Band I des Onomastikons (2015) die wichtigsten Quellen zusammengestellt und die grundlegende Vorgehensweise besprochen hat, folgen in Band II/1+2 (2017) in alphabetischer Reihenfolge die einzelnen Toponyme, die in griechischen und lateinischen Quellen verwendet werden. Damit ist der Bestand an Toponymen sehr umfangreich, da er weit über die biblischen Orte hinausreicht. Dementsprechend ist dieses Onomastikon viel breiter als ein Onomastikon der biblischen Orte angelegt. Trotzdem ist dieses Onomastikon auch für die biblische historische Topographie von unschätzbarem Wert. Erfreulicherweise werden alle Belege im griechischen oder lateinischen Original und in englischer Übersetzung geboten, sodass man schnell einen Überblick über die Quellenlage erhält. Leider werden bei den Identifizierungen der alten Toponyme mit modernen Orten nur die Vorschläge aus der Literatur vorgestellt, aber kaum diskutiert. Die beigegebenen Literaturhinweise sind hilfreich, auch wenn neuere Studien oft fehlen. Bei dieser sehr umfangreichen Zusammenstellung wird zudem der *Liber Interpretationis Hebraicorum Nominum* von Hieronymus nicht berücksichtigt, der zu fast allen biblischen Toponymen interessante Etymologien liefert.

Die folgende Besprechung konzentriert sich lediglich auf einige biblische Toponyme und damit auf Orte, die für die alttestamentliche Exegese interessant sind. *Aalac mons*, der biblische Berg Halak (Jos 11,17; 12,7) liegt zu Recht nicht bei Paneas (7), sondern im Süden. Die Identifizierung mit dem *Ġebel Ḥalāq* (OIG 1330.0360) scheint aber aufgrund des Kriteriums des Namenserhalts im modernen Toponym durchaus plausibel zu sein. Allerdings könnte das biblische Wort *ḥalāq* auch ein Adjektiv und kein Eigenname gewesen sein.

Das Gebirge *Abarim* ist nicht notwendigerweise ein Synonym für den Berg Nebo (13), vielmehr handelt es sich wohl um die Gebirgskette, zu der der Berg Nebo ebenfalls gehört. Auch wenn Abarim und Nebo bisweilen in byzantinischer Zeit miteinander

gleichgesetzt werden, sind beide Toponyme in der Bibel voneinander unterschieden (Num 33,47).

Das Tal von *Achor* ist schwierig zu bestimmen (70). Gegenüber anderen Identifizierungen ist aber das *Wādi en-Nuwē'ime* (OIG 191.144) immer noch der beste Kandidat, sodass man nicht nach Alternativen suchen muss.

Zwar werden in den Quellen zwei Orte mit Namen *Aialon* genannt, aber nur *Aialon* II lässt sich ausweislich der biblischen Beschreibung sicher mit dem Sonnenwunder Josuas (Jos 10,12) verbinden (so auch 207), auch wenn die Quellen bisweilen *Aialon* I, das östlich von Bethel liegt, als den biblischen Ort deuten. Offenbar hat man schon in byzantinischer Zeit die biblische Erzählung mit dem Sonnenwunder aufgrund von erhaltenen Ortsnamen an unterschiedlichen Orten gesucht.

Die zahlreichen widersprüchlichen literarischen Quellen zu *Anathoth* (336-342) helfen leider kaum weiter bei der Lokalisierung des Geburtsortes des Propheten Jeremia, da Anatot zwischen drei und sechs Meilen von Jerusalem entfernt sein soll. Aufgrund des Kriteriums des Namensverlustes und des günstigen archäologischen Befundes spricht aber viel dafür, dass Anatot in *'Anātā* (OIG 1749.1355) gefunden werden kann (so zu Recht auch 342).

Auch wenn es sich bei dem römisch-byzantinischen Ort *Arad* wohl nur um ein Dorf gehandelt hat, scheidet eine Identifizierung mit *Tell 'Arād* (OIG 1621.0766) aus (880), da der dortige archäologische Befund diesen Zeitraum kaum abdeckt. Ob man deshalb aber Arad an einem anderen Ort, z. B. *Hirbet Kesēfe* (OIG 1564.0738), suchen muss, ist fraglich, auch wenn diese alternative Verortung durchaus den Entfernungen entspricht, die in den Quellen angegeben sind.

Aroer war vermutlich schon eine Ruine, als es von Eusebius und Hieronymus in den Quellen erwähnt wurde (980f.), sodass man auf *Hirbet 'Arā'ir* (OIG 2281.0981) keine Überreste der byzantinischen Zeit suchen muss. Der Ort Aroer wird allerdings zwei weitere Male von Eusebius in seinem Onomastikon erwähnt (Eus On 32:9f; 104:15f.), was aber offenbar übersehen wurde.

Der Ort *Asthemo* wird wohl mit dem modernen Ort *Samū'* (OIG 1564.0898) gleichzusetzen sein (1161f.). Bei der Übertragung des biblischen Namens ins Arabische wurde der ursprüngliche Gt-Stamm nicht aufgegriffen, sondern ein Infinitiv des ersten Stammes gebildet. Neben dem Silberhort und der Synagoge sind zudem die dortigen Mausolea interessant, die ihre nächsten Parallelen in Galiläa haben (vgl. B. Zissu, *Burial Caves and Mausolea from the Roman Period at Eshtamoia in Southern Judaea*: JSRS 11 [2001] 165-174).

Die beiden ehemaligen Philisterorte *Ascalon* (997-1131) und *Azotus* (1233-1264) sind in den griechischen und lateinischen Quellen sehr breit belegt, sodass zu beiden Orten eine umfangreiche Übersicht zusammengestellt wurde, die über die unterschiedlichsten Erwähnungen und Daten informiert.

Eine umfangreiche Forschungsbibliographie stellt die zu den einzelnen Beiträgen angegebene Literatur zusammen (1269-1322). Allerdings bleiben die neuesten expliziten topographischen Studien von D. Jericke und E. Gass unberücksichtigt (D. JERICKE, Die

Ortsangaben im Buch Genesis, Göttingen 2013; E. GASS, Die Ortsnamen des Richterbuches in historischer und redaktioneller Perspektive, Wiesbaden 2005). Verweise auf zitierfähige Internetdatenbanken wie WiBiLex (<https://www.bibelwissenschaft.de/wibilex/>) oder odB (<http://www.odb.bibelwissenschaft.de/>) sind nicht zu finden. Auch die Ortsnamenartikel im wichtigen Lexikon *Encyclopedia of the Bible and Its Reception* (2009ff.) werden nicht verwendet. Das auffällige Fehlen von neuerer Literatur mag darauf zurückzuführen sein, dass sich der Publikationsprozess lange Zeit hingezogen hat.

Danach folgen noch mehrere Register mit Toponymen in lateinischer bzw. englischer (1325-1371), griechischer (1372-1390) und syrischer bzw. hebräischer Schreibweise (1391f.), die das vorliegende Onomastikon bestens erschließen. Eine Synopse stellt die Koordinaten zu den modernen Orten nach den unterschiedlichsten Systemen zusammen (1395-1402), die dann auf elf Karten abgebildet werden.

Mit diesem Onomastikon liegt ein Grundlagenwerk vor, das in Zukunft bei der historisch-topographischen Arbeit wertvolle Dienste leisten wird. Die Hoffnung der Herausgeber Leah DI SEGNI, Yoram TSAFRIR (†) und Judith GREEN, dass das Onomastikon zu einem Hilfsmittel „of prime importance for any research on the history, archaeology and historical geography of this region“ werden könnte, hat sich gänzlich erfüllt. Schon jetzt darf man gespannt auf die folgenden Bände sein. Es bleibt zu hoffen, dass die Herausgeberinnen auch die folgenden Bände zügig und in ähnlicher Sorgfalt publizieren.

Erasmus Gaß, Trier